



WUNSTORFER

# STADTSPIEGEL



Juni 1991 Nr. 36 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.  
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

## Alle wollen zurück zur Natur – aber keiner zu Fuß!

Was zur Zeit auf den Straßen geschieht, war vorauszusehen. Oder etwa nicht? Die Wiedervereinigung brachte eine derartig rasche Zunahme des Verkehrs, daß ein großer Teil der Bevölkerung sich ernsthaft überlegen muß, ob er sich mit dem teuer erworbenen, blitzblank gepflegten und bequemen Prunkstück der Familie, gemeint ist das Auto, auf die Landstraße begibt. Anruf von der Nordseeküste nach Wunstorf: „Wir würden euch ja gern für zwei Tage besuchen, aber die Fahrt mit den Kindern über die B 6 oder über die Autobahn?“ Stimme aus dem Hintergrund: „Wir kommen, aber fahren in der Nacht los!“

Alle wollen zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß. Einst wurde gesungen: „Auf du junger Wandersmann . . .“ und „Das Wandern war des Müllers Lust“. Es gab die wandernde Jugend. Heute sehen tausende zu, wenn zwanzig über den Rasen rennen. Radfah-

ren ist in, aber wie sieht es aus? Dutzendweise werden die Drahtesel aufs Autodach gehoben und dann stürzt man sich in den Straßenverkehr, um dann durch die Landschaft zu strampeln. Radwandern wird propagiert und dafür sind im Raum Wunstorf schon gute Voraussetzungen geschaffen.

Was ist sonst in Stadtnähe los? Fest steht bei allen, die sich um die Naherholung kümmern: Wer in seinem Wohnbereich gute Möglichkeiten zum Spaziergehen oder Wandern hat, steigt nicht unbedingt ins Auto und landet im nächsten Stau oder sorgt mit dafür, daß es den nächsten Stau gibt. Und wer nun nach den Möglichkeiten fragt, die sich dem Wunstorfer für eine Freizeitgestaltung in Stadtnähe bieten, findet ehrlich gesagt nicht viel. Gewiß, Wunstorf bietet von der Stadtmitte aus manche Gelegenheit, im Grünen zu wandern. Es liegen interessante und schöne Waldungen fast vor der Haus-

*Mit dem Auto bis an den Waldrand, die Kinder dabei und bis vor den Spielplatz, unmittelbar neben die Tische im Garten zum Umtrunk. Die Autofahrer sind gut dran. Ältere Menschen haben da schon Probleme. Und im Wald selbst? Reiter, Radfahrer, Wanderer, Spaziergänger und Sportler müssen miteinander auskommen. Es ist schon etwas getan, aber vielleicht sollte einmal durchdacht werden, was sich noch mehr tun ließe.*

Foto: Mandel

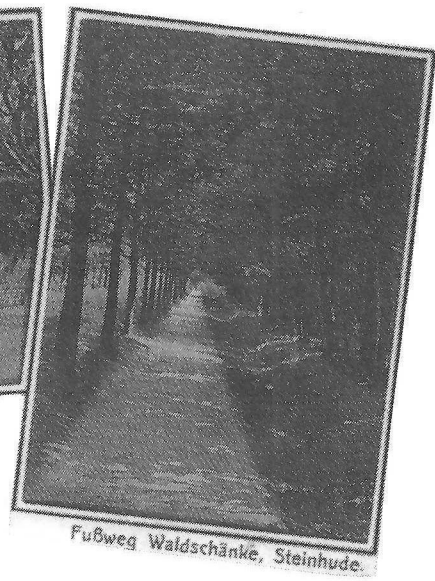
tür, aber eben nur fast, und man kann nicht von einer „waldnahen Lage“ der Stadt sprechen. Spaziergänge bieten sich durch den herrlichen Park des Landeskrankenhauses an. Der Bürgerpark ist weit weniger attraktiv. Wo der Blumenauer Kirchweg seine besonderen Reize haben könnte, liegt der eingezäunte Schloßpark vor der Nase.

Zu Wunstorfs Wäldern läßt sich singend sagen: „Wer hat dich, du schöner Wald,

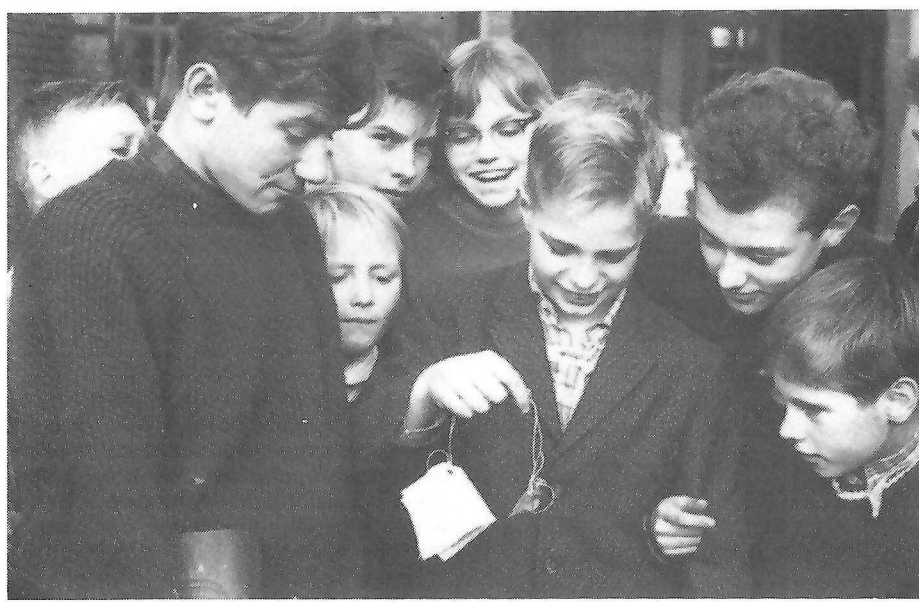
Wenn das „Hohe Holz“ und das „Haster Holz“ Wälder von Wunstorf wären, was könnte daraus gemacht werden!

aufgebaut, so weit dort hinten!“ Zum Hohen Holz legt man einen strammen Fußmarsch zurück, bevor sich das schattige Dach der Bäume über dem Kopf schließt, und mit dem Haster Holz ist es doch das Gleiche. Hinzu kommt, daß beide Waldungen ja eigentlich jenseits der Landesgrenze von einst, der Kreisgrenze von heute liegen. Sie meinen, die Grenzen sind doch gefallen? Die Großen wohl, aber die Kleinen lange nicht.

Wenn nun Wunstorf und Steinhude wirklich daran interessiert wären, die Waldungen zwischen Idensen und Kollenfeld (sehen Sie sich das mal auf einer Landkarte an) zu einem Wanderwald für Besucher interessant zu machen und damit zu erreichen, daß man das Auto stehen läßt und hinauswandert, dann müßte Wunstorf in den Waldungen etwas mitreden können. Aber das Sagen hat das Forstamt von Stadthagen, also im Nachbarkreis. Nun hilft man dort schon, aber was die Wunstorfer und die Steinhuder möchten, kann man in Stadthagen nicht zur eigenen Sache machen. So hat Wunstorf zwar eine attraktive Fußgängerzone, aber keinen für Wanderer attraktiven stadtnahen Wald. Also muß der Stadtmensch weiterhin Straßen und Umwelt belastend ins Auto steigen und nach Loccum, Rehburg, Gehrden oder Barsinghausen fahren, um in einen Ort mit Wäldern zu kommen.



Ein altes Bild zeigt die Waldschänke „Alten's Ruh“, als Heinrich Alten in der „Wandervogelzeit“ hier die Hannoveraner, unter ihnen Hermann Löns, bewirtete. Man kam mit der Bahn an und lief „per pedes apostolorum“, zu Fuß wie die Apostel, ans Meer. Ein schöner Fußweg. Auf der Rückseite der Postkarte steht: direkt am Walde gelegen, schönster Ort für Erholung und Verpflegung, Vereinen, Ausflüglern und Radfahrern bestens empfohlen.



Der Heimatkundeunterricht hatte in der Schule immer große Bedeutung. Auch wenn der Name Heimatkunde im Plan nicht mehr auftaucht, so bemüht man sich doch um eine gute Erforschung der Ort- oder Stadtsiedlung in der man lebt. Hier hat gerade eine Schülergruppe bei einem Unterrichtsgang eine Entdeckung gemacht und forscht nun interessiert, spricht und läßt sich erläutern. Das Bild der Schülergruppe ist alt. Vielleicht erkennen sich einige der Jungen auf diesem Bild wieder und erinnern sich an den Heimatkundeunterricht in ihrer Schulzeit. Foto: Mandel

## Die autofahrenden Heimatsforscher

Sie waren im letzten Sommer wieder unterwegs, um die Heimat kennenzulernen, ein hundert sind es sicher gewesen und einige Dutzend sprachen beim Heimatverein vor, morgens, mittags, abends, sonnabends und sonntags. Keine Stunde war ihnen heilig, und wenn sie nicht zum Ziel kamen, riefen sie telefonisch an, morgens, mittags, abends, am Wochenende. Sie mußten durch einen Stempel nachweisen, daß sie in Wunstorf gewesen waren, und den holten sie sich, wo sie ihn kriegen konnten, in einer Gaststätte, in einem Ladengeschäft und bei der Polizei. Für die meisten mußte es ganz schnell gehen, denn es war nicht nur Wunstorf aufzusuchen. Bei der ersten Frage wurde mit folgendem Text die Stadt angegeben, in der es zu forschen galt: Die gesuchte Stadt ist bereits 1100 Jahre alt. Wenn Sie die Autobahn A2 von Hannover in Richtung Dortmund benutzen, werden Sie bei zwei Abfahrten auf die gesuchte Stadt hingewiesen. Über diese Stadt gibt es eine kuriose Geschichte. Für die neu geschaffene Fußgängerzone wollte sich die Stadt einen Brunnen zulegen und konnte sich zwischen zwei Entwürfen nicht entscheiden, weil beide den Ratsherren und den Bürgern gut gefielen. Man nahm schließlich beide.

Frage 2: Der eine Brunnen – ein Wasserbaum – erzählt auf Tafeln ein bißchen von der Stadtgeschichte. Wieviele Tafeln sind es?

Frage 3: Welche Bildhauerin lieferte diesen Entwurf?

Frage 4: Den „lustigen Kuhbrunnen“ hat ein Osnabrücker Künstler vorge schlagen. Aus welchem Material wurde

das widerborstige Rindvieh geschaffen?

Frage 5: Um einen weiteren Brunnen geht es jetzt. Es ist die Nachbildung eines Brunnens aus einer Patenstadt des gesuchten Ortes und stellt eine Schnitterin dar, im Volksmund wird er „Nasse Minna“ genannt.

Wie heißt der Patenort?

Frage 6: Verlassen wir jetzt das Wasser und wenden wir uns der Stiftskirche zu, die um 1200 erbaut wurde. Ihr besonderer Schatz ist ein Marienaltar aus dem 15. Jahrhundert, den Sie sich ansehen sollten. In welchem Baustil wurde die Kirche errichtet?

So weit so gut. Ich saß im Info und gab gern Auskunft, damit die Heimatautofahrer rasch weiterkommen konnten. Aber eines Tages rief jemand aus Braunschweig im Info an, ließ sich über die Vermittlung des Rathauses verbinden. Ohne Umschweife rasselte er die Fragen runter und wollte von mir die Antwort haben. Sonst versuche ich ja immer, sehr höflich zu bleiben, aber jetzt riß mir der Geduldsfaden und ich sagte: „Sie sollten doch bei diesem Spiel Wunstorf kennenlernen?“ „Ja, ich bin ja in Wunstorf gewesen, aber das dauerte mir zu lange, alles rauszufinden.“ Ich sagte nichts mehr. Der Anrufer versuchte noch einmal telefonisch zum Ziel zu kommen, aber ich erklärte: „Wenn sie eine Stadt kennenlernen wollen, müssen sie sich schon etwas Zeit mitbringen.“ Darauf er: „Wenn sie so stur sind, dann geben sie mir doch mal ihren Vorgesetzten!“ Wie glücklich war ich, daß ich sagen konnte: „Sie werden lachen, ich habe keinen Vorgesetzten!“ M.

### Zum Beitrag Frank Thieß:

Übrigens ist auch Frank Thieß, über den wir im Stadtspiegel Nr. 35 berichteten, anfänglich keineswegs auf Distanz zum nationalsozialistischen Regime gegangen. Während Meyers 24-bändiges Lexikon nichts dergleichen vermerkt, steht in dem vom VEB-Bibliographischen Institut in Leipzig herausgegebenen „Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller“ zu lesen:

„Obgleich Thieß nach der Macht usurpation der Nazis einer Neuauflage seines Romans „Der Leibhaftige“ ein den neuen Führer huldigendes Wort beigegeben hatte, wurden trotzdem einige seiner Romane verboten.“

Die Großenheidorner G. und Wiebking schreiben in ihrem Heft „Frank Thieß am Steinhuder Meer“: „Die Bücher von Frank Thieß verschwanden nach der Machtergreifung aus den Buchläden und öffentlichen Büchereien und auch aus der Bibliothek des von der SPD gegründeten Volksbildungsvereins in Steinhude“.

Wer nun Interesse daran hat, Thieß näher kennenzulernen, findet folgende Werke in der Abtei-Bücherei der Stadt:

Die Verdammten – Ein Liebesroman, der den Weltruhm von F. Th. begründete.

Tsushima – Der Roman eines Seekrieges (1904/1905), Rußland – Japan. Der Tod von Falern. Roman einer sterbenden Stadt.

### Was wird mit dem Fliegerhorst?

Im „Wunstorf-Buch“, Seite 321, ist auf vier Seiten im Kapitel „Militär in Wunstorf“ viel über den Fliegerhorst zu lesen. Vom „Männersportverein Adlerhorst“ bis zum Transporteinsatz zum Golfkrieg und der Diskussion: „Ist der Militärflugplatz Wunstorf noch erforderlich?“ ist viel aufgeschrieben worden, alles in einem Kapitel und deshalb rasch nachzulesen.

# Diskussion über einen Gedenkstein

Es ist darüber diskutiert worden, daß die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel sich zum Nationalsozialismus bekannt und ihm in ihren Werken auch gehuldigt habe. Nie habe sie sich ausdrücklich davon distanziert.

Dazu schreibt für den Vorstand der Agnes-Miegel-Gesellschaft die Vorsitzende Hannlore Canzler aus Mülheim/Ruhr:

In der bekannten Miegel-Biographie von Anni Piorreck, die zu lesen ich Ihnen in diesem Zusammenhang sehr empfehle, ist dem o. a. Thema sowohl in Kapitel „Der große Irrtum“ (Seite 183 uff.) als auch in „Apelern und die veränderte Welt“ (Seite 227 uff.) ein breiter Raum eingeräumt.

Es wird dort und soll auch hier kein Hehl daraus gemacht werden, daß Agnes Miegel die Person Hitlers verkannt hat und von der – trotz ihrer Irrigkeit – auch edler Begeisterung, damaliger Jugendlicher (vergl. Golo Mann, Geschichte 19. und 20. Jahrhunderts) mitgetragen wurde. Wenn die Dichterin aber dennoch verehrungswürdig ist, ist sie es trotz dieser ihrer Schuld und nicht weil wir sie für allwissend und unfehlbar in ihrer Zeit halten. Das war sie nicht und schon gar nicht im Hinblick auf das politische Tagesgeschehen und seine Hintergründe. Denn sie war im Kern ein unpolitischer Mensch wie viele Künstler übrigens. Gerade dadurch ist der Mißbrauch solcher Menschen durch politische Machthaber und ihre Ideologien, gleich welcher Coleur, immer wieder gegeben. Die ganz spezifische Begabung der Dichterin, die dem Mythischen und dem Visionären offen war, gefährdete sie daher, wenn es darum ging, die Welten der Fantasie und der Realitäten, insbesondere der politischen Tagesrealität, auseinanderzuhalten. Aus der sehr gefährdeten und geforderten

Lage Ostpreußens, an der sie nach dem 1. Weltkrieg schwer mittrug, und auch aus der ganzen Isolation dieser Lage heraus, machte sie sich ein Bild Hitlers, das gewisse Züge eines Heilsbringers hatte. Gerade diese ihr ganz eigene Gefährdung wurde auch bei ihrer Entnazifizierung von kritischen, aber auch verständnisfähigen Menschen berücksichtigt.

Die Dichterin selbst war weit entfernt davon, sich von Schuld loszusprechen, dazu war sie eine zu gewissenhafte Christin. Der Abend ihres Lebens in Bad Nenndorf stand unter dem Schatten dieser Schuld. Gerade das ist ihre Größe, daß sie aus dieser Schuld keine theatralisch öffentliche Selbstanklage bzw. ein Schaugeschäft des Gewissens machte. „Dies habe ich mit meinem Gott allein abzumachen“, so sah sie es ganz in dem Sinne Goethes, den sie tief verehrte:

... denn Allah gab die Gabe jedem  
Dichter,  
mißbraucht er sie im Wandel seiner  
Sünden,  
so seh' er zu, mit Gott sich abzufinden.  
(Westöstlicher Divan)

Auch uns liegt es fern, diese Anfechtungen, denen Agnes Miegel zunächst erlag, zu unterschlagen. Anfechtungen übrigens, denen viele angesehene Schriftsteller, z. B. Gottfried Benn, (sh. Westermanns Monatshefte, Dezember 1986, Gespräch Peter Rühmkorf, Günter Kunert, Guntram Vesper) und ebenso nachmalige Politiker von hohem Rang wie Bundespräsidenten, aber auch hohe Gewerkschaftsfunktionäre und Minister, zumindest zeitweise, erlegen waren.

Dazu möchten wir noch ergänzen, daß die Jugendfreundin Frau Jakoby der Dichterin nach dem Kriege aus Israel

Schalom bot und ebenso Frau Goerdeler, die Witwe des hingerichteten früheren Oberbürgermeisters von Königsberg dies tat, wie auch Willy Brandt, der zu einem Besuch nach Bad Nenndorf kam.

Wenn von den Werken der Dichterin gesprochen wird, kann es nicht so stehenbleiben, daß „Agnes Miegel dem Nationalsozialismus in ihren Werken gehuldigt habe“. Wohl hat die Dichterin mit einer Vielzahl von anderen zum 50. Geburtstag Hitlers ein Führergedicht verfaßt (wie übrigens 1935 auch ein Gedicht Luise Rinsers in der Zeitschrift Herdfeuer der „Deutschen Hausbücherei“ den „großen Führer“ verherrlichte), jedoch sind die großen Balladen und Gedichte von Agnes Miegel schon um die Jahrhundertwende und die Prosawerke in den zwanziger Jahren entstanden und sowohl von Weltoffenheit als auch von Heimatliebe und großer Toleranz geprägt. Ich erinnere hier nur an ihr nach dem 1. Weltkrieg entstandenes Gedicht „Das Kriegskind“, das zu veröffentlichen seinerzeit nicht selbstverständlich war.

Diese Toleranz hat die Dichterin zeit ihres Lebens allen, die ihr begegneten, entgegengebracht, weshalb sie auch von so vielen Menschen gleich welchen Alters, Herkommens und Geschlechtes verehrt wurde und wird.

## Grünlinge

Realschullehrer O. Heilmann unterstützte die Ornithologen bei der Erforschung der heimischen Vogelwelt. Mit Eifer beringte er die knapp 15 Zentimeter großen Grünlinge. Bald fühlte er sich in seiner Arbeit gestört, wenn er mehrfach jene gefiederten Sänger in seiner Vogelfalle hatte, die schon einen Ring von ihm trugen. Kurz entschlossen setzte er sie in einen Käfig und brachte sie mit dem Auto über die Bundesstraße Richtung Minden, um ihnen dort irgendwo die Freiheit zu schenken. Groß war sein Erstaunen, als die beringten Grünlinge sich am Morgen darauf an ihrem Stammplatz in Wunstorf wieder fangen ließen.



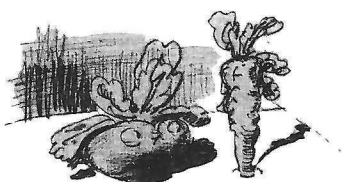
## NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf 

... mit dem besonderen Service

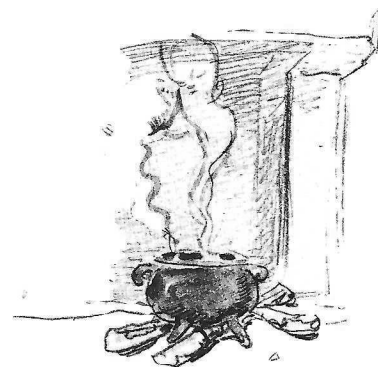
# De beiden Reuben – nach Wilhelm Busch



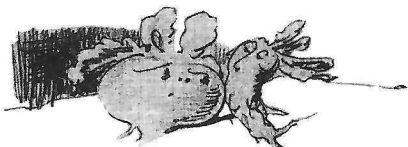
Up'n Felle stünnen dicht an dicht,  
Von Angesicht to Angesicht,,  
zwei Reuben.



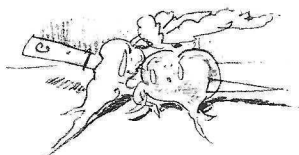
Nu wull se ok nich lange teuben,  
Se drückt dat Mess dör beide Reuben!



In einen Pott för 't Middagsmahl!  
Vörbi was nu de Reubenqual.  
Ja, de gistern noch in 'n Striet,  
Härrn nu to argern sik, nich Tiet.  
As bi de Reuben is 't in 'n Leven.  
Affgunst, sowat drafft gor nich geven!



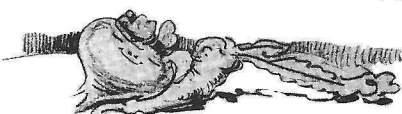
De erste sä: „Du, drück mi nich,  
du olle Dicke!“  
De tweede: „Stah mi nich in 'n Licht,  
du dürrre Zicke!“



De hulten, fungen an tau plärr'n,  
Wat se förn Schicksal beide härren,  
Ehr Leven dat güng rasch tau Enne.  
Nu drückten fründlich se de Hänne.

Dat meint de Fleutjenpieper

Se drängten seck, beengten seck,  
Un können doch nich weg, von 'n  
Fleck.



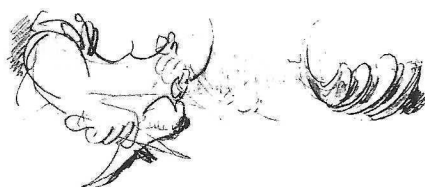
So güng se henn, de Sommertiet,  
Mit Ärger, Schimperie un Striet.



De Magd de putze flietig weg,  
Von beide Reuben erst den Dreck,



Dor kamm ut ehren Hus herut  
De Magd, un reet de beiden ut.



Denn snie de Reuben se in Stücke,  
Un smheet de Dünne un de Dicke,

## Große Hilfsbereitschaft

Im April wurde von Wunstorf aus eine große Hilfsbereitschaft gezeigt. Die Corvinusgemeinde sammelte Geldspenden für die Kurden. Über eine Luftbrücke zwischen dem Fliegerhorst Wunstorf und der türkischen Stadt Diabakir wurde Hilfe in das türkisch-irakische Grenzgebiet geflogen. Besonders lobend muß der Einsatz von Erika Rohde und ihrem Tanzkreis erwähnt werden. Von dieser Gemeinschaft wurden Geräte, Medikamente und Hilfsgüter nach Memel gebracht.

Oft sind . . .

die Schwierigkeiten groß. Man könnte sich einen Radweg denken, der von Wunstorf aus ohne Unterbrechung bis Neustadt a. Rbge. geht. Aber die gute Radwegverbindung hört am Ortsende von Liethe auf und fängt erst später wieder in Poggenhagen an.

## Das führende Ringfotofachgeschäft in Wunstorf

Wir führen:

Kameras in allen Preislagen,  
Videocamcorder, Dia-Projektionsgeräte,  
Bilderrahmen, Foto-, Film- u. Videozubehör  
in großer Auswahl.

Passfotos und Fotokopien sofort zum  
Mitnehmen · Portraitfotos + Kinderfotos  
aus Meisterhand · Hochzeitsfotos außer  
Haus · Fotoarbeiten in bester Qualität.  
Beratung nur vom Fachmann

**foto-kino**  
**eloenbach**

**RINGFOTO**

Lange Straße 19 · 3050 Wunstorf 1  
(in der Fußgängerzone)  
Telefon (05031) 16604

**Canon**  
Symbol für Präzision



**Führerschein**

... natürlich  
**3548**

**Fahrschule**

**Müller**

Fahrausbildung für alle Klassen  
Wunstorf, Neue Straße 7

**Beschriftung u. Grafik**  
U. Jungbluth · Tel. 05031 / 4542

# Wunstorf-Atlas im Buch

Das „Wunstorbuch“ erschien rechtzeitig vor Weihnachten in 500 Exemplaren. Die waren rasch vergriffen. Die erste Verteilung machte es möglich, daß in vielen Familien die Zeit der Feiertage zum fleißigen Studium genutzt wurde. Von vielen Seiten lobte man die noble Gestaltung und die interessante, abwechslungsreiche Bebilderung, die sehr zum Verständnis der Schilderungen beiträgt. Groß ist die Zahl derjenigen, denen für eine tatkräftige und freundliche Hilfe gedankt werden muß. Was wäre das Buch ohne die Karten von Werner Kaemling. Sie stellen einen, auf etwa zwei Dutzend Seiten verteilten heimatgeschichtlichen Wunstorf-Atlas besonderer Art dar. Er kann vor allem für den Geschichtsunterricht in den Schulen gute Dienste leisten. Karten-Informationen gibt es auf folgenden Seiten: (13) Ein interessanter Schnitt durch die Erde unter Wunstorf zwischen den Wetterschächten des Kaliwerks von Altenhagen und Kolenfeld.

(19) Die Eiszeit zwischen Aller und Weser und zwischen der Ostsee und dem Rhein.

(33) Die Karte von den vorgeschichtlichen Funden im Raum Wunstorf mit Unterstützung von Jutta Grube erstmals zusammengestellt. Hier zeigt sich auch der Vorteil, daß auf die Kosten, die eine farbige Gestaltung mit sich bringt, keine Rücksicht genommen wurde.

(55) Erstmals eine Karte der Wüstungen in der Landschaft um Wunstorf.

(63) Die Skizze über einen vermutlichen Standort der Burg. Sie macht die Lage durch Angabe der Höhenlinien besonders deutlich.

(66) Zum Kapitel der Rodedörfer in Verbindung mit dem Dülwald zwischen dem Steinhuder Meer und Obernkirchen. Eine farbige Karte.

(91) Es ist dargestellt, wo um 1700 die Handwerker im Stadtgebiet lebten und arbeiteten.

(111) Wunstorf im 13. Jahrhundert – Versuch einer Rekonstruktion.

(137) Karte über Ämter, Vogteien oder Gografchaften.

(153) Kirchliche Gliederung bis zum 17. Jahrhundert.

(173) Karte von der Hildesheimer Stiftsfehde.

(196) Alte Karte von Düendorf.

(217) Karten vom Eisenbahnnetz von 1900.

(345) Die Truppenbewegungen im April 1945.

(373) Wunstorf als regionales Zentrum.

(379) Auf dieser Karte ist die Entwicklung der Ortschaften und Wunstorf abzulesen. Sie zeigt, wie die Orte zwischen 1800 und 1990 wuchsen.

(405) Ein Kartenbild von der Entwicklung der Stadt zwischen 1845 und 1990. Die Stadtlandschaft von heute.

(425) Alte Karte des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg und alte Karte des Fürstentums Calenberg.

Reimer Krause bringt erstmals eine Stammtafel der Grafen von Roden, Limmer, Lauenrode und Wunstorf. Mit Angaben zwischen 1124 und 1549.

(428) Eine Karte aus dem Jahre 1732 mit den Feuerstellen der Orte um Wunstorf.

(430) Kartenbild von den Rehburger Bergen, das die Seeprovinz von Bad Rehburg mit dem Steinhuder Meer, Steinhude und den Höhenzügen von Bergkirchen zeigt.

## Zur Wüstungsforschung

Dr. Achim Gercke, der Verfasser des Buches „Die Altstadt Wunstorf“ hat in „Petermanns Geographische Mitteilungen“ – 134, Gotha, 1990, 3 – einen Beitrag unter der Überschrift „Unbeachtete Fragen in der Wüstungsforschung im Calenberger Land“ veröffentlicht. Er betont einleitend, daß das Calenberger Land ein für die Wüstungsforschung geeignetes „Untersuchungsobjekt“ ist, da hier mehr als die Hälfte aller Dörfer wüst wurde. Das zeigt auch die Situation im Umland von Wunstorf.

Das Ergebnis seines Studiums faßt Dr. Gercke am Schluß des Artikels wie folgt zusammen:

Die Dorfwüstungen entstanden dadurch, daß die Höfe – gleichgültig aus welchen Gründen die Hofgebäude unbenutzbar geworden waren – nicht mehr bewirtschaftet wurden. Die Feudalherrschaft hat mit der Einbeziehung der Höfe der freien Bauern in das Lehnrecht ihren Untergang eingeleitet. Der Kapitalismus verwandelte das Lehnland in grundherrlich abhängiges Meierland. Neben diesen Ursachen spielten Natur- und andere Katastrophen nur eine örtlich und zeitlich begrenzte Rolle. Sie konnten den Strukturwandel nur hier und da beschleunigen, bildeten aber nicht den eigentlichen Grund für die Wüstungsvorgänge.

## Wunstorfer und Steinhuder Heimatmotive

das beliebte Geschenk zu allen Gelegenheiten

# DIERSCHÉ

FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304  
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735



## Schöne Ferien!

**Südtirol.** Dorf Tirol. Pension Tritscherhof. Denn bei Italien muß man nicht automatisch nur an Strand denken. Doppelzimmer, Frühstück. 1 Woche bei eigener Anreise pro Pers.

ab DM **263.-**

## Bella Italia à la carte.

**Adria.** Bibione. Inmitten eines wunderschönen Pinienhains liegt das Apartmenthaus Residence Castello. Sie wohnen in einem 2 Raum-Appartement, 1 Woche bei eigener Anreise.

ab DM **269.-**

Angebote aus dem Programm Sommer '91. Beratung und Buchung im TUI Reisebüro.

...weil Sie doch Qualität wollen

*Blumen Jaak*

Inh. Erika Siepen  
Blumen - Dekorationen - Kränze

Lange Str. 75  
3050 Wunstorf  
Tel. 05031/3264



## reisebüro atlantis

Kurt-Schumacher-Str. 30  
3000 Hannover 1, Tel. (0511) 133 30  
Marktstraße 29  
3013 Barsinghausen, Tel. (05105) 622 00  
Lange Straße 41  
3050 Wunstorf, Tel. (05031) 121 31  
Marktstraße 2  
3057 Neustadt a. Rbge., Tel. (05032) 73 73

Unter den Direktoren des Lehrerseminars, das von 1872 bis 1876 in dem großen Backsteinbau an der Hindenburgstraße eingerichtet wurde, waren mehrere nicht unbedeutende Männer. Einige von ihnen waren im Gemeinwesen der Stadt Wunstorf sehr aktiv tätig. Vor allem taten sie sich aber auch als Verfasser von Schriften hervor, die heute fast vergessen sind, bei denen es sich aber lohnt, einmal darin zu lesen, weil sie einen guten Einblick in die Zeit vor etwa 100 Jahren geben.

Der verstorbene Oberstudienrat Hans Sagatz hat in seinem Buch „Wunstorfer Gesellschaftsleben“ auf die Lebensgeschichte dieser Pädagogen hingewiesen. Es begann mit Seminardirektor Karl Knoke. Er kam von der Stadtschule in Walsrode, ging 1869 als Seminarlehrer nach Alfeld und wurde, 32 Jahre alt, 1875 erster Seminardirektor in Wunstorf. 1882 übernahm er in Göttingen einen Lehrstuhl der Theologie. Von ihm gibt es mehrere theologische Schriften. Er schrieb auch die Gründungsgeschichte des Wunstorfer Lehrerseminars: „Das erste Triennium des Königlichen Schullehrer-Seminars Wunstorf“ oder seine Erinnerungen, die in dem Buch „Heimat und Jugendzeit“ festgehalten sind.

Ein Sohn des ersten Seminardirektors von Wunstorf wurde Jurist und war später Professor in Königsberg.

### Vortragstermine

Für die Vortragsabende donnerstags in der abtei sind folgende Tage festgelegt: An der Liste der Referenten und der Themen wird noch gearbeitet. Vortragsabende sind 1991 der 3. Oktober, 7. November, 5. Dezember. 1992: 6. Februar, 5. März und der 2. April. Besonders aufmerksam machen möchten wir schon jetzt auf einen Abend, an dem die Konventualin des Klosters Mariensee, Frau Ingrid Falldorf, über den besonderen Baustil spricht, den man vor allem in Rehburg Stadt, aber auch in der ganzen Region bei einer Vielzahl von Bauten findet.



Brücke über die Aue am alten Schützenplatz. Alle suchen einen Mann, der in den Bach gefallen ist. Wer erinnert sich?

## Es gibt schon Ortsgeschichten

Das „Wunstorf-Buch“ konnte keine Ansammlung von Ortsgeschichten werden, sondern jeder Ortsteil wurde nach Möglichkeit dort zur Darstellung der Stadtgeschichte herangezogen, wo das als möglich und für die Information bedeutungsvoll erschien. So ist für Bokeloh das Kaliwerk als Beispiel zur Erdgeschichte dargestellt oder Klein Heidorn ist mehrfach genannt:

1. Bei der Darstellung der Eiszeit; 2. Im Kapitel Vorgeschichte; 3. Im Zusammenhang mit den Bränden usw. usw.

Es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß es ja ortsgeschichtliche Darstellungen gibt. Hier ein Hinweis darauf:

1. Klein Heidorn – Geschichte eines Dorfes von Friedrich Schönmeyer, be-

arbeitet und ergänzt von Werner Kaemling.

2. Das Amt Bokeloh mit seinen Dörfern Bokeloh, Idensen, Mesmerode von H. Lathwesen.

3. Kolenfeld. Die Geschichte eines calenbergischen Dorfes. Heinrich Lathwesen. Herausgegeben von der Dorfgruppe des Heimatbundes Niedersachsen. Sehr wünschenswert wäre, wenn auch eine Ortsgeschichte von Steinhude geschrieben würde. Eine gute Sammlung von Dokumenten liegt aus der Hand von Curd Ochwadts vor. Titel: „Das Steinhuder Meer – Eine Sammlung von Nachrichten und Beschreibungen bis 1900. Verlag Gustav Piepenbrink und Charis-Verlag, Hannover 1967.“

## GÄRTNEREI STEIGERT

Floristik · Trauerbinderei · Beet- und Balkonpflanzen

3050 WUNSTORF 1

Gärtnerei Plantagenweg · Telefon 33 78  
Friedhofsgärtnerei Nordrehr · Telefon 33 86

## REHKOPF

Die gute Adresse  
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad  
Kurt Rehkopf  
Inh. Michael Schaar

Lange Straße 14  
3050 Wunstorf 1  
Fernruf (0 50 31) 124 48



# Die Ringeltauben als Stadtvögel

Im Wunstorfer Parkfrühling dieses Jahres erfreuten den aufmerksamen Spaziergänger in großer Zahl die Ringeltauben. Auch als es für viele Tage Temperaturen unter 10 Grad gab, stolzierten sie meist paarweise über den Rasen des Stiftshügels, die Grasflächen im Freigelände des Landeskrankenhauses und bevölkerten das satte Grün der Klosterwiesen am Blumenauer Kirchweg. Gezählt wurden einige Dutzend. Das muß neu sein, war vor Jahrzehnten gewiß noch nicht so. Peter Weißköppl hätte sonst in seinem Buch über die Vogelwelt unserer Landschaft darauf hingewiesen. In unmittelbarer Nähe der Stadtmitte scheint es beachtenswerte Veränderungen gegeben zu haben. Nach den Turmfalken und Elstern treten auch der Eichelhäher und Rabenkrähen im Wunstorfer Parkgelände als Brutvögel auf.

Vor den Ringeltauben nun in diesem Frühling einmal länger zusah, hatte seine Freude an dem Balzgehabe der Täuber. Da stolzierte dieser verliebte Vogel unternehmungslustig hinter dem Weibchen her, das ihm trippelnd davon lief. Holte er es ein, kam es nach höflicher Verbeugung sogar zum liebevollen Schnäbeln und anderen Gunstbezeugungen dann doch dazu, daß sie ihm in die nahe Eiche davonflog. Er eilte hinterher, hockte sich auf einen ausladenden Ast, schwang sich dann bis 20 Meter steil in die Höhe und stürzte vom Gipfelpunkt aus mit den Flügeln klatschend, in die Tiefe. Fünfmal vermochte er diese interessanten Flugübungen zu wiederholen.

Ogleich diese Ringeltauben, was durchaus vorkommen kann, noch nicht aus der Hand fressen, lassen sie sich als größte unter den Taubenvögeln (reichlich 40 cm) auch ohne Fernglas im Parkgelände der Innenstadt, einige hundert Meter vom Rathaus entfernt, gut betrachten. Es fällt das hübsche blau-graue Federkleid auf, und dabei als besondere Zierde der weiße Halskragen. Das Gefieder hat auch weinrötliche, grün metallisch schillernde Farbpartien und einen purpurroten Halsring. Die Füße sind hell und dunkelrot oder violett.

Rasch ist die Ringeltaube zu einem Stadtvogel geworden und findet hier, da sie sich mit dem primitivsten Nest

begnügt, wenn sie überhaupt baut, viele Möglichkeiten, Junge aufzuziehen. Große Klagen kommen allerdings natürlich von denen, die vor der Stadt ihre Äcker in den Hausgärten der Stadt haben. Dort wird schon seit langem von einer ständig zu bekämpfenden Taubenplage gesprochen. Die Jäger hatten 1961/62 in Deutschland eine Ringeltaubenstrecke von 251 325 Exemplaren und 1988/89 waren es schon 595 904. Allein in Niedersachsen wurden 180 130 geschossen. Der Abstand der Nester im Parkgrün von Wunstorf ist auf unter einhundert Meter geschrumpft. Die mit einer Balz verbundene Paarbildung hat in diesem Jahr schon Ende Februar begonnen. Als Plünderer von Ringeltaubengelegen konnten in den frühen Morgenstunden Krähenpaare beobachtet werden. Von den vielen hundert Krähen, die sich in der Winterzeit regelmäßig in den Parkbäumen einfanden, blieb ein Paar als Dauergast. Sie wurden sowohl mit einem Ei im Schnabel als auch mit einem Jungvogel beobachtet. Der flügge Nachwuchs von

Tauben aus den Stadtnestern ist sehr gering. Die Eier werden von Mitte Mai bis September gelegt. Zwei bis drei Jahresbruten sind auch möglich. Meist ist die 2. Brut mit einem Nestwechsel verbunden. 16 bis 17 Tage vergehen und dann schlüpfen die Jungen, nach weiteren 28 bis 29 Tagen können die Vögel flügge werden. Die volle Flugfähigkeit wird allerdings erst nach 35 Tagen erreicht. Die Ringeltauben werden 16 bis 17 Jahre alt.

Die weißen Eier in der dünnen, oft durchsichtigen Nestunterlage, sind vor allem im Stadtgrün von der Wassermühle bis zum Blumenauer Parkgelände rasch von Elstern, Krähen oder Eichelhähern zu entdecken, werden aber auch von Eichhörnchen und Wieseln geholt. Es läßt sich sagen, daß sechs von zehn Ringeltaubeneiern geraubt werden.

Kommt die Population durcheinander? Kann der Jäger eingreifen? Die Stadt ist kein Jagdgebiet. Für Wunstorf ist allerdings die große Frage: Werden Elstern, Krähen, Eichelhäher und Turmfalken den Singvögeln, vor allem den Nachtigallen, gefährlich?

TECHNIK, DIE BEGEISTERT

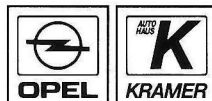
## ABS SERIENMÄSSIG IN JEDEM OMEGA



Leichtmetallräder Wunschausstattung

Der Omega '91 überzeugt durch elegante Optik und faszinierende Technik. Jetzt serienmäßig: alle Omega mit elektronisch geregeltm ABS. Mit dem selbststabilisierenden DSA-Sicherheitsfahrwerk fährt der Omega praktisch wie auf Schienen. Und die moderne Motorentechnologie der neuen 6-Zylinder 2.6i DUAL RAM-Triebwerke mit 110 kW (150 PS) sorgt für kraftvolles Durchzugsverhalten und seidenweiche Laufkultur. Ein rundum dynamisches Fahrerlebnis mit einem Maximum an Sicherheit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER



Südstraße · Hannoversche Straße  
3050 Wunstorf · Telefon 0 50 31/7 30 55

**Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.**  
Stiftsstraße 28,  
3050 Wunstorf, Ruf (0 50 31) 37 18

**Druck: DREI-R-DRUCK GmbH**  
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,  
Ruf (0 50 31) 34 29

**Der Stadtspiegel** erscheint viermal im Jahr.  
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.  
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

**Vorstand:** Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.  
stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor  
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a. D.  
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor  
Beisitzer Jutta Grube, Archäologin  
Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

**Beirat:** Hartwig Krämke, Baudirektor  
Gunter Eckelt, Ing. grad.  
Hans Jähns, Kaufmann  
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.  
Klaus Oppermann, Redakteur  
Paul Schiller, techn. Kaufmann  
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

**Verantwortlich für die Gestaltung:** Bruno Giebel

# Das Germania-Denkmal und mehr dazu

An einem Vortragsabend des Heimatvereins sprach Oberstudiendirektor Peter Bertram über das Lehrerseminar, das heutige Höltygymnasium. Er ging dabei auch auf „Frau Hölty“ ein, das „Germaniastandbild“ vor der Schule an der Hindenburgstraße. Während in früheren Darstellungen verschiedene Angaben gemacht wurden, weil noch nicht gründlich geforscht wurde, bringt das neue „Wunstorf-Buch“ Klarheit. In der Stadtchronik von 1957 stand noch sehr richtig:

„Schon 1925 neigte sich der Sockel beträchtlich, und die Germaniafigur drohte zu stürzen. Es wurde deshalb eine Verlegung des Denkmals beschlossen.“

Diese kurze Darstellung konnte im „Wunstorf-Buch“ ergänzt werden. Dort ist auf Seite 249 zu lesen:

„Der Anregung und Förderung durch den Kriegerverein und Seminarlehrer Magnus ist die Errichtung des Kriegerdenkmals der „Germania“ zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 und als Sinnbild des 1871 politisch geeinten deutschen Reiches zu verdanken. Es wurde am Sedanstag am 2. 9. 1900 auf dem Marktplatz vor der Stadtkirche enthüllt. Der Künstler Karl B. Gundlach aus Hannover schuf die Germania. Als das Denkmal sich 1925 auf dem Sockel neigte, mußte 1936 an einen Standortwechsel gedacht werden. Zuerst sollte es auf dem Stifftshügel einen Platz haben, aber dann kam es an die Hindenburgstraße vor das alte Seminar.“

An das genaue Datum des Standortwechsels konnte sich von den Besuchern des Vortragsabends niemand erinnern. War es 1935, 1936 oder 1937? Als alte Wunstorferin wurde auch die

anwesende Frau Kelb gefragt. Sie meinte: „1935 trafen sich die Kinder zur Erntehilfe in der Stadtmitte und wurden dort mit dem Wagen abgeholt. Wir haben damals noch auf den Stufen des Denkmals gesessen.“

Das Beispiel „Germaniadenkmal“ ist ein Beweis dafür, wie schwer Recherchen über genaue Daten in der Vergangenheit durch Befragen angestellt werden können. Das Jahr der Schlacht bei Issos ist mit dem Datum „333-Issos Keilerei“ als Vers haften geblieben, aber wer weiß schon noch, daß damals Alexander der Große den Perserkönig Dareios III. besiegte und damit Kleinasien und Syrien für sich gewann. Und dann ist da noch das Jahr der Schlacht im Teutoburger Wald — das Ereignis blieb mit der Jahreszahl 9 n. Chr. im Gedächtnis haften. Damals wollten die Römer ihre Reichsgrenze bis zur Elbe vorverlegen. Geschichtszahlen sind für viele ein Greuel. Doch nun wissen wir über die „Germania-Figur“ genau. 1925 wurde der brüchige Sockel festgestellt, aber erst 1936 kam es zur Verlegung. Zeugen der Zeit gibt es in der Stadt noch genug. War das Denkmal an dem Platz wirklich auffällig? Mußte es weichen, weil Raum für Aufmärsche gebraucht wurde? Stand es dem zunehmenden Verkehr im Weg?

Wer äußert sich? Zuschriften werden erbeten!

## Tagesfahrt am 30. Juni

Zu einer hoffentlich schönen Sommerfahrt durch den Nordkreis wird für Sonntag, den 30. Juni eingeladen. Es geht in die Landschaft und die Dörfer zwischen Aller und Leine. Im Mittelpunkt steht der Besuch des Windmühlenfestes in Dudensen. Anmeldungen unter 37 18 erbeten.

## Informationen-Veranstaltung

Zu einer interessanten Feststellung kam es in einer Informations-Veranstaltung des BUND durch den Referenten des Großraums Hannover Uwe Mantik bei dem Thema „Industrie und Verkehr“. Er wies darauf hin, daß allzugünstige Grundstückspreise bei der Ansiedlung von Industrie Firmen diese dazu verleiten, mehr Grund und Boden zu kaufen als sie zunächst benötigen. Daraus ergebe sich, daß mehr in die Fläche hinein gebaut werde und nicht in die Höhe.



Von der Arbeit eines Mitgliedes im Rat der Stadt kann sich eigentlich wohl so recht niemand ein Bild machen. Hier ist nun ein aussagekräftiges Foto. Es entstand, als Frau Ruth Pflüger nach langer Mitarbeit im Rat der Stadt Wunstorf ihre Aktenunterlagen, Berichte, Protokolle usw. für den Reißwolf stapelte und Abschied von der Ratsarbeit nahm. Aun.: Mandel

**PAUL SCHULZE JUN.**

V-A-G

**Ihr Partner für**

- \* NEUWAGEN \* GEBRAUCHTWAGEN
- \* SERVICE \* REPARATUREN
- \* ERSATZTEILE Verkauf auch jeden Sonnabend von 8 – 12 Uhr

3050 Wunstorf, Hagenburger Str. 50 · T. 0 50 31/39 31

Avdi



Farben Tapeten Teppichböden

Wunstorf Speckenrtr. 9 050 31/4137

**Lehrke**

Hast Du Schuhe, die Dich plagen,  
nicht verzagen, Henry sagen.

**HENRY**

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr  
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr



**Schubert**  
Sanitätshaus

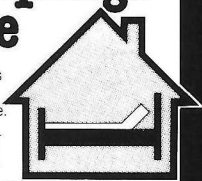
Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 0 50 32 - 51 54  
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 0 50 31 - 4008/09

**Krankenpflege  
zu Hause**

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**





# Fische fliegen durch die Luft

Wunstorf. — Das 40jährige Berufsjubiläum hat Architekt Peter Hübötter, dem die Stadt den vor Jahren erfolgten Umbau des Stadttheaters verdankt, zum Anlaß genommen, seine Freunde und Weggefährten mit einer Broschüre zu erfreuen, die den zunächst geheimnisvollen Titel hat: „Fische wandern durch die Luft.“ Die Erklärung ist ganz einfach. Es wird über einen nicht zu kleinen Grundwasserteich berichtet, der etwa in der Nähe der Auebachläufe oder des Steinhuder Meeres angelegt wurde. Im Laufe eines Jahres schwimmen darin plötzlich kleine Weißfische. Sie sind „per Luftpost“ angekommen, wurden von Enten im Federkleid hertransportiert.

Peter Hübötter, der im April 1944 eine Tischlerlehre begann, dann Maurer und Zimmermann wurde, bevor er 1950 in Hannover als Architekt begann.

Heute sagt er von sich: „Ich plante und baute Häuser nach dem Motto: Kleine Häuser und große Bäume ist besser als umgekehrt.“ Die jetzt vorgelegte Schrift ist dem in Steinhude nicht unbekanntem Dr. Wilhelm Stichweh gewidmet und verdankt ihre Entstehung dem Hannoveraner Hermann Eberhardt.

Zu den besonders interessanten Beiträgen gehören die Beobachtungen an Flußperlmuscheln. Die schwarzschaligen Muscheln wurden in der Bucht des Großenheidorner Segel-Vereins geborgen und zur Beobachtung in einen „Perlmuschelgarten“ nach Isernhagen gebracht. Hier im Teich konnte das interessante Zusammenleben zwischen Perlmuscheln und kleinen, etwa 8 cm langen Fischchen, den Bitterlingen, beobachtet werden. Bitterlinge und perlmutbildende Muscheln hängen in ihrer Fortpflanzung voneinander ab, leben in Symbiose. Aus der Hübötterschen Broschüre ist dann auch zu erfahren, was Fachleute wissen, daß nämlich die schönste Perle in der Krone von Queen Elisabeth aus einem Bach der Lüneburger Heide stammt. Es war dort früher ein Vorrecht der Fürsten, in den Bächen Lachte und Lutter nach Perlen zu

fischen. Auf einer Verbotstafel bildete man eine abgehackte Hand ab, um vor Frevel durch Perlenfischerei, sogenannte Raubfischerei, zu warnen. In den Heidebächen gibt es noch 6 Süßwasser-Perlmuschelzuchten, aber die Standorte werden streng geheim gehalten.

Von den schwarzen Perlmuscheln im Ostsee ist nicht bekannt, daß es dort einmal zu einem Perlenfund gekommen ist. Architekt Peter Hübötter berichtet, daß er vor einigen Jahrzehnten am Nordufer und im Ostsee einmal unzählige Muscheln gesammelt und ihre Verhaltensweise studiert hat. „Sie setzten sich von einem Sammelplatz langsam über den Sand in Bewegung und zogen ihre Bahnen, konnten bis in Tiefen von 50 — 60 Zentimeter verfolgt werden“, teilt er mit und fügt als Vergleich zum heutigen Zustand des Gewässers hinzu: „Damals war jedenfalls das Wasser im Meer so klar, daß man noch bei Kniertiefe bis auf den Grund sehen konnte.“

In der Broschüre werden manche Leser auch die Beiträge von Eberhardt über die „Verhaltensweisen verschiedener Pferdeformen“ interessieren oder die Beobachtungen an „Heidi's Perlgarten.“ Vor allem beweist die Sammlung von Berichten und Briefen einmal wieder, daß die Natur vor der Haustür und im eigenen Garten Eindrücke und Erlebnisse vermitteln kann, wenn die Wunder der Wasserwelt dort gesucht und gefunden werden, wo sie sich im großen Steinhuder Meer so gut präsentieren wie auch im nicht allzukleinen Gartenteich, zu dem „die Fische durch die Luft wandern“. Armin Mandel

## 100 Jahre alt

Karl Mazanke, geboren in Wolhynien und in den vielen Jahrzehnten seines Lebens über Rußland, Polen, Mecklenburg, schließlich in Wunstorf beheimatet und „Im Lindhofe“ zu Haus, wurde 100 Jahre alt.

## Fisematenten — Fisimatenten

Bei einem Gespräch zwischen Frau Kampmann und Frau Thürnau fällt das Wort Fisematenten. „Komisch“, sagen die beiden Frauen, „das ist auch so ein Wort, das ganz aus dem Gebrauch kommt“. Dabei werden heute noch Kneep gemacht und auch Fisimatenten. Ich gehe der Sache auf den Grund und finde tatsächlich eine Angabe im 25-bändigen Lexikon und gleichlautend auch in einem Fremdwörterbuch. Überrascht bin ich allerdings, daß dort nicht Fisematenten steht, sondern Fisimatenten und erläuternd heißt es:

Ausflüchte, Streitigkeiten, Dummheiten. Im Duden: Leere Ausflüchte. Fisematenten in einem plattdeutschen Wörterbuch und dazu wird angegeben: nichtige Einwände, faule Ausreden, Albernheiten, Vorspielungen.

— Lat dine Fisematenten — Ein Flausenmacher wird auch Fisematentemacher genannt. — Wir sollten uns bemühen, daß die Worte Kneep und Fisematenten in unserem Sprachgebrauch bleiben.

## Notizen

Der Heimatverein wird sich in diesem Jahr an dem großen Flohmarkt der Werbegemeinschaft am Sonnabend, dem 6. Juli 1991, beteiligen. In den zurückliegenden Jahren war das nur möglich, weil sich viele unserer Mitglieder von alten Sach- und Schmuckgegenständen trennten, für die dann noch Interessenten gefunden werden konnten. Wer da mithelfen möchte, kann sich unter der Rufnummer 37 18 melden. Die Stücke werden dann abgeholt. Wir danken allen Spendern schon jetzt im voraus.

Der städtische Bauhof wird seinen bisherigen Standort in der Oststadt aufgeben. Er soll auf einem neuen großen Gelände im „Gewerbepark Süd“ zwischen der Kolenfelder Landstraße und der Bundesbahn für etwa 2,5 Millionen Mark aufgebaut werden.

seit 1892

## Malereibetrieb Wilh. Herborth

Inh. Erich Herborth

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten  
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (05031) 3679



Wir bringen  
Sie auf  
Ideen

Ihr Garant  
für besseres Wohnen

# wohniidee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

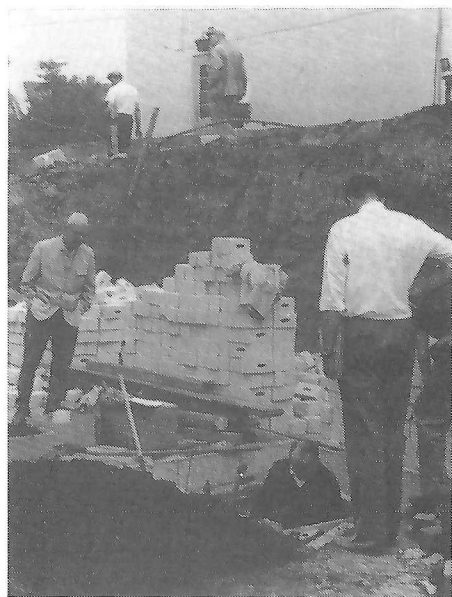
## Schulbücher gibt's hier

Bestellungen ab sofort für alle Schulen



Sigrid Grundmann

Papierwaren, Büro- und Schulbedarf  
3050 Wunstorf 1/Barnestraße 52  
Telefon (0 50 31) 47 83



Als man noch Interesse an Wunstorts Untergrund hatte.

Die Forscher Hans Sagatz (links) und Helmut Plath (in der Grube). Aufn.: Mandel

## Hand aufs Pflaster

Altes Pflaster hat seinen Wert. In den neuen Bundesländern verkaufen Gemeinden in ihrer Finanznot die Pflasterung ganzer Straßen und Plätze in den Westen. Hier ist gerade Kopfsteinpflaster gefragt, ein Pflaster, das Hermann Löns Heideparkett genannt hat. Es muß also die Hand auf altes Pflaster gelegt werden – siehe Stiftsstraße. Aber die nostalgische Pflege des Alt-hergebrachten macht wenig Sinn, wenn ein Teerkantenbelag die Straße zwischen Kopfsteinen und grünem Stiftshügel begrenzt. Hier die historischen Gebäude, dann geparktes Blech von Benzineseln, schließlich Kopfsteinpflaster, daneben hinge-schmierter, ein in den Sand gebetteter schmaler Asphalt und weiter gehts auf den mit uralten Bäumen bestandenen grünen Stiftshügel. Eine gewiß einmalige Gestaltungskomposition, gar nicht so einfach hinzukriegen, dieses Nebeneinander bis an die Sockel der Stiftskirche.

Und dann eine Straße, in der sich niemand so recht wohl fühlt, wenn er hindurchfährt. Der Teerstreifen ist kein Radweg, muß aber wegen des Holperpflasters als solcher genutzt werden. Also kommt die 67jährige Radlerin

von der Stadtschule her verkehrswidrig in Richtung Bauernhof Bendix auf der linken Seite der rechten Straße an. Wo soll sie sonst fahren? Auf dem Fußweg, wie der junge Bengel, der zur Schule fährt? Das kann man einer Frau nicht zumuten, die Jahrzehnte gelernt hat: Auf dem Fußweg fährt man nicht! Da kommt ein Auto aus Richtung Bauernhof. Das Auto braucht seinen Platz. Es kann nicht ausweichen. Links die parkenden Autos und rechts der Stiftshügel. Sie springt also ab und sieht den Autofahrer flehend an: Fahr mich bitte nicht um!

Übrigens ist die Stiftsstraße keine un- belebte Fahrbahn und ihr Zustand ist für alle Benutzer katastrophal. Das wurde beim Echedingtag von einer Schöffin bereits vor Jahren moniert. Nun wartet sie mit vielen anderen auf eine Besserung des Zustandes.

Gesprochen wurde darüber schon vor vielen Jahren. Es lagen auch Pläne vor. Ein schöne Natursteinmauer sollte eine breitere Straße zum Stiftshügel hin abgrenzen. Für den Baron von Wangenheim, der hier eines der ersten Autos in Wunstorf fuhr, reichte die jetzige Straße ja, aber für den heutigen Verkehr nicht. Wenn der „Vorgang Stiftsstraße“ in einer Schublade gelandet ist, sollte er herausgeholt werden. M.

## Wer lobt das Auto? . . .

Die alten Menschen, die nicht mehr weite Wege zu Fuß machen können, die nicht immer nur vor dem Fernseher sitzen wollen, sondern sich gern einmal von ihren Kindern rumkutschieren lassen, dorthin, wo die Vögel in einem Wald singen, wo es Kaffee und Kuchen gibt, ein Glas Bier in einem Waldgasthaus.

Aber die Bilder sind selten, achten Sie einmal darauf.

## Unter einem Hut

Es ist bekannt, daß es nicht sehr einfach ist, bei einer größeren Gesellschaft alle „unter einen Hut“ zu bringen. Für den Rat von Wunstorf gelang es 1990 nicht, alle Ratsherren für eine Gruppenaufnahme zusammenzutrommeln. Aber so war es bereits 1954. In der Zeitung stand damals am 17. 8. zu lesen:

„Es war beschlossen worden, eine Großaufnahme im Rathaussaal anzufertigen, damit erhalten bliebe, wer einmal Bürgermeister, Stadtverordneter usw. war. Der Fotograf erschien, aber die Einigkeit reichte nicht aus. Der Bürgerblock war mit seinen Stadtverordneten nicht aufnahmebereit.“

## Hilfe zu erwarten?

Viele Gremien und einzelne Abgeordnete widmeten sich im April der immer katastrophaler werdenden Verkehrssituation in der Innenstadt, auf die wir durch unseren Bericht „Klagelieder über Lärm und Gestank“ hinwiesen. Jetzt fragt sich: Ist Hilfe zu erwarten?

## Ich sah eine Frau . . .

die auf dem Rad durch die Südstraße strampelte. Sie geriet, dort wo der Radweg aufhörte, in Schwierigkeiten. Die Ampel an der Ecke des Landeskrankenhauses stand, wie üblich, lange auf Rot. Die Autofahrer warteten hart am Straßenrand in langer Schlange. Für die Frau war kein Platz. Es war lebensgefährlich für sie, als sich die Kolonne in Bewegung setzte. Ich fuhr seelenruhig in meiner Blechkiste weiter und dachte: „Arme Radfahrer!“ – Propagiert wird aber: „Der Verzicht auf das Auto!“

## Franz Ludowig

### Ihre Fleischerei . . .

Lange Straße  
Hindenburgstraße  
Wilhelm-Busch-Straße

## Fr. Hanisch

### Bäckerei und Konditorei

Barne, An der Johanneskirche 7  
Telefon 164 33

Café Südstraße  
sonntags von 13.00 -18.00 Uhr  
geöffnet

Altstadtmarkt, Lange Straße 48  
Telefon 44 77

# Im Möbel KRUSE

in Wunstorf's  
Fußgängerzone  
Viele Küchen . . .  
+ viele Dielen . . .

Lange Straße 50-52  
Telefon (05031) 34 67

Verlobung, Hochzeit, Geburtstag,  
Jubiläum,  
Kindtaufe,  
Familienfest  
festliche  
Tischdecke



# VOSS WUNSTORF

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße



Eine Auswahl  
auf Qualität konzentriert  
Weinkontor im Burgmannshof  
Wunstorf Lange Straße 7

# Mein Name ist Hase

Nicht jeder Text in einer Tageszeitung stammt aus der eigenen Redaktion. Vor allem in früheren Jahren gab es einen Zeitungsdienst, der Matern (fertige Pappdrucktafeln mit negativer Prägung) lieferte, die dann in die örtlich hergestellten Seiten eingebaut wurde. Eine solche Mater lief in ganz Deutschland und wurde unter dem Titel: „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts!“ auch in der „Wunstorfer Zeitung“ an-



gekündigt. Zu einem kurzen Text kam dann einige Wochen hindurch Tag für Tag eine Zeichnung, die deutlich machte, was passieren kann, wenn jemand die Tageszeitung nicht studiert hat.

Das Bild wurde schmunzeln betrachtet und der Text gern gelesen. Aber eines Tages kam ein Mann, der von seiner Frau dazu aufgestachelte, den Redakteur beschimpfte: „Wie kommen Sie dazu, diese Geschichten mit dem Hase, der von nichts weiß, zu drucken? Ich heiße Hase und die Leute lachen mich immer aus. Ich verlange, daß sie morgen einen anderen Namen nehmen.“ Der Redakteur versuchte nun zu erklären: „Das sind Matern, die werden von Berlin aus verschickt und erscheinen in vielen Zeitungen Deutschlands. Übrigens handelt es sich bei dem Satz „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts um eine sprichwörtliche Redensart“, und er fügte noch hinzu: „Der Satz stammt aus einer Gerichtsverhandlung gegen einen Viktor Hase, der sich vor dem Universitätsgericht in Heidelberg damit rausreden wollte, indem er sagte: Ich verneine die Generalfragen, ich weiß von nichts.“ Der Besucher soll dann in der Redaktion keineswegs ruhig geworden sein. Darauf der Besucher in der Redaktion: „Muß man sich das gefallen lassen? Ich heiße Hase und weiß von nichts!“ Darauf der Redakteur: „Gerade das ist ja das Malheur. Sie heißen Hase und wissen auch in diesem Fall von nichts.“ Etwas verstört soll Herr Hase Theo Oppermann und seine Redaktion verlassen haben. Wie er seiner Frau die Sache beigebracht hat, ist nicht bekannt. Aber sie hätte sich ja herausreden können, denn es war ja von Frau Hase in der Zeitung keine Rede. Argus

## Heidschnuckenessen

Das Heidschnuckenessen, zu dem es gedruckte Einladungen gibt, wird am Sonnabend, dem 16. November, um 19 Uhr stattfinden.

## Plattdeutsch lesen und sprechen

Die Kreisvolkshochschule beginnt im September mit einer Arbeitsgemeinschaft „Die Plattdeutsche Sprache“. Wer teilnimmt, soll mehr über das Niederdeutsche und die Literatur von Fritz Reuter bis Rudolf Kinau erfahren, die Mundart besser kennen- und vielleicht auch schreiben und sprechen lernen. Das alles kann sehr interessant, lehrreich und unterhaltend sein. Die Leitung hat Armin Mandel übernommen.

## Fliegerhorst

Der Mai brachte keine Klarheit über die Situation des Wunstorfer Fliegerhorstes. Die Bundestagsabgeordnete Monika Ganseforth teilte mit, daß Veröffentlichungen in der Zeitung „Die Welt“ nicht mehr zuträfen. Eine endgültige Mitteilung durch das Bonner Ministerium komme erst am 28. Mai.

## Schadenfeuer

Früh am Morgen des Pfingstmontags brannte im nördlichen Teil der Südstraße zwischen dem Neubau der Firma Kolossa und dem Neubau des Schuhhauses Kelger, der zum Schuhhaus gehörende Altbau nieder. Zehn Feuerwehrfahrzeuge und 44 Brandschützer waren im Einsatz. Zur Geschichte des Schuhhauses stehen im „Wunstorfer-Buch“, Seite 274, drei Bilder.

BEERDIGUNGSINSTITUT

Friedrich Bertram

3050 WUNSTORF 1

OT Luthé  
Osterfeldstraße 5

Telefon (05031) 71658

Erd- und  
Feuerbestattungen  
Seebestattungen

Leichttransporte  
von und nach  
allen Orten  
mit eigenem  
Spezialfahrzeug

Großes Sarglager  
Erledigung aller  
Formalitäten

**H**  
Garten- u. **D. Heintze**  
Landschaftsbau GmbH

**Planung – Ausführung**  
Gartenumgestaltung  
Neugestaltung  
Erdarbeiten  
Platten-, Pflasterarbeiten  
Natursteinarbeiten  
Folienteiche + Springbrunnen  
Einfriedigungen  
Pflanzungen  
Raseneinsaaten  
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

## PFAFF Nähmaschinen

Made in Germany

bedienungsfreundlich  
für feine und grobe Stoffe

in Ihrem Fachgeschäft

**Fischer**  
Wunstorf, Lange Straße 47  
☎ (0 50 31) 39 92

Näh- und Zuschneidekurse

## Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer  
Pkw – Kleinbusse – Transporter

**BAV** ☎ (0 50 31)  
Bundesverband der  
Autovermieter Deutschlands e. V. **57 73**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

**Juwelier H. Schäfer**

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1  
Telefon 0 50 31 / 31 71

# Frau Seebo griff zur Feder

Die Fußballspielerei in der Stadtmitte bis in die späten Abendstunden bringt nicht nur Unruhe und hat bereits Mieter veranlaßt, auszuziehen, sondern zerstörte auch die Anpflanzung am Stadtkirchenturm, weil die Spieler mit dem Ball gegen die Turmwand schossen. Frau Seebo griff zur Feder und machte die Stadt in einem Brief auf das „Bestimmungswidrige Nutzen von Bänken durch Jugendliche“ aufmerksam. Sie erhielt vom Ordnungsamt folgende Antwort, die jeden interessieren dürfte, dem es nicht recht ist, daß vor allem die Bänke in der Stadtmitte vor dem Rathaus so benutzt werden, daß die Lehne zur Sitzfläche gemacht wird und dreckige Schuhe auf der Sitzfläche stehen.

Das Ordnungsamt der Stadt schrieb:

Ihr Schreiben von 14. 11. 1990 habe ich erhalten. Sie weisen hierin zu Recht auf einen sattsam bekannten Zustand hin, der in keiner Weise meine Billigung findet.

Auf Grund der gesetzlichen Aufgabenbeschränkung auf die Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung habe ich jedoch keine Handhabe gegen diese Verhaltensweise von Jugendlichen vorzugehen. Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere Verstöße gegen geltende Rechtsnormen, liegen hier nicht vor.

Ich bedaure, Ihnen keine günstigere Mitteilung machen zu können.

Resigniert stellte sie danach fest: Über die immer mehr um sich greifende Unkultur, indem die Jugendlichen auf den Sitzflächen der Bänke herumtrampeln, innerhalb der Fußgängerzone, und deshalb meine ich, ist es ein Armutszeugnis, das sich ein Ordnungsamt selbst ausstellt mit einem Schreiben wie diesem. — Die Polizisten fühlen sich auch nicht zuständig. Warum können Ordnungshüter oder Frauen und Männer, die in einem Ordnungsamt tätig sind, nicht ganz einfach an die jungen Menschen, die sich fleghaftes Verhalten angewöhnt haben, aber sonst mit Sie angeredet werden

wollen, nicht ganz einfach herantreten und auf den Sachverhalt höflich hinweisen: Beschmutzen Sie doch bitte die Bank nicht!

Nicht zuständig?

Ich denke jeder, der sich um die Stadtverschönerung bemüht, um eine gepflegte Innenstadt, sollte sich „zuständig“ fühlen und auch dumme oder freche Antworten in Kauf nehmen.

## Aus der Volkskunde

### Montag

Kaum zu glauben

... aber so war es. Wurde in früheren Zeiten eine Magd eingestellt, kam ein neuer Knecht auf den Hof, dann fing keiner von ihnen seinen Dienst in der neuen Stelle am Montag an. Es hieß: „Wer Montag mit der Arbeit beginnt, hält in der Stelle nicht lange aus!“ Montag wurde auch keine Reise begonnen. Montags zog man auch in keine Wohnung.

### Notfeuer

Kaum zu glauben

... aber so war es. Erkrankten einst im Stall Schweine, dann wurde zu einem Notfeuer Holz gesammelt. Man schichtete zwischen Hecken auf einem Weg oder in einem Hohlweg Stroh und Reisig übereinander und steckte alles an. Dann trieb der Schweinehirt alle Tiere aus dem Dorf zusammen. Männer und Hunde jagten die Herde durch das Feuer. Jeder im Ort glaubte daran, daß die Schweine nun ihre Krankheit losgeworden waren.

### Gicht

Kaum zu glauben

... aber wahr ist es doch. Hatte jemand die Gicht und plagte ihn die Krankheit sehr, dann wurde ihm geraten, drei wilde Kastanien bei sich zu tragen und das möglichst nahe am nackten Körper.

**Brillen  
Kontaktlinsen  
Hörgeräte  
Foto**

**fiene**  


Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (0 50 31) 22 11

**Little  
Jumbo.**

**Mercedes Benz 100 D**



Außen wendig. Innen riesig. Irre günstig.

**Klaus Pengel**

Hannoversche Str. 13  
3050 Wunstorf 1  
Tel. 050 31/75175

**interRent  
Europcar**

Deutschlands Autovermietung Nummer 1

**Preisvergleich?! Sie dürfen es, lieber Kunde. Es lohnt sich für Sie!**

**Lieber  
gleich  
zu...**

**STEINBRENNER  
ELEKTRO**

**Wir bieten ständig  
günstige Preise!**

- Spitzenpreise durch EK-Großeinkauf
- Großauswahl aller gängigen Marken
- Kundenservice ● Reparatur
- Kostenlose Anlieferung + Aufstellung
- Parkplätze vor dem Haus
- Günstige Finanzierung

Elektro-Hausgeräte · Installationsmaterial  
HiFi und Phono-Zubehör · Kundenservice

3050 Wunstorf · Lange Straße 76 gegenüber  
Blumen-Saak  
☎ (0 50 31) 13185 Parken vor dem Haus



**Heinz-Jürgen Baumgarten**

Installateurmeister  
Sanitäre Installation  
Gasheizungsbau  
Reparatur · Sofortdienst  
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1  
Tel. (0 50 31) 48 53